

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühren für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 4. Juni d. J. die Auflösung der in Mähren bestehenden sechs Kreisbehörden und der Landesregierung in Troppau, sowie der derselben unterstehenden Landes-Bauverwaltung, ferner die administrative Unterordnung des Herzogthums Schlesien unter die Statthalterei in Brünn mit dem Befehl allergnädigst anzuordnen geruht, daß es der Allerhöchsten Wille sei, daß im Uebrigen dem Herzogthume Schlesien seine Stellung als Kronland des Reiches mit einer besonderen Landesvertretung gewahrt bleibe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben ferner die Bestellung eines polnischen Amtshofs in Troppau mit dem Titel eines Landeshauptmannes allergnädigst anzuordnen geruht, der als Vorkörper des polnischen Bezirksamtes für den Bezirk der Umgebung der Stadt Troppau und zugleich mit einem auf das ganze Herzogthum Schlesien sich ausdehnenden Wirkungskreise, der ihm aus der Kompetenz der Statthalterei zugewiesen werden wird, als bleibend exponirtes Organ der mährisch-schlesischen Statthalterei zu fungiren und als Statthalterrath in den Status dieser politischen Landesstelle zu gehören hat.

Der Zeitpunkt der Einstellung der Amtswirkksamkeit der aufzulösenden Behörden wird nachträglich bekannt gegeben werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinettschreiben vom 4. Juni d. J. für die im Grunde des Allerhöchsten Handschreibens vom 19. April d. J. neu organisirte ungarische Statthalterei den Vize-Präsidenten des Obergerichtes in Preßburg, Hofrath Stefan v. Szalay und den Hofrath der Statthalterei-Abtheilung in Kaschau, Geiza Freyherrn v. Mednyánszky zu Hofrathen, dann die Statthalterei-Räthe in Ungarn: Eduard Ritter von Neupauer, Adolf Ritter von Dobzanský, Ludwig Freyherrn v. Malowetz, Rudolf Stella, Anton Herltz, Karl v. Szankovits, den mährischen Statthalterrath Stefan v. Pápay, ferner die Statthalterei-Räthe für Ungarn: Georg von Gálffy, Stefan Grafen Pálffy v. Erdöd, Dr. Alexander Palló, Johann Gebeil, Johann Kostasewits, Alois Grafen Cerrini, Johann v. Francisci und Paul Schäfer zu Statthalterei-Räthen allergnädigst zu ernennen geruht.

Gleichzeitig geruhen Se. k. k. Apostolische Majestät allergnädigst zu genehmigen, daß in Gemäßheit des Allerhöchsten Handschreibens vom 19. April d. J. in Preßburg, Oedenburg, Kaschau und Großwarden zeitweilig noch die zur anleitenden und überwachenden Mitwirkung bei Durchführung des neuen Organismus, insbesondere der Komitats-Verwaltungen und des Gemeindefwesens bestimmten, jedoch keine besondere Zwischen-Instanz bildenden politischen Organe, nämlich für Großwarden: der Statthalterei-Vize-Präsident und Chef der bisherigen Statthalterei-Abtheilung daselbst, Alexander v. Andreasszky, für Oedenburg der dortige Hofrath Anton Ritter v. Schwabenhau, für Kaschau der dortige Statthalterrath Wenzel Schuller und für Preßburg der dortige Statthalterrath Franz Winkler verbleiben.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Enschließung vom 7. Juni d. J. den Rath des Ober-Landesgerichtes in Großwarden, Johann v. Szmercsányi, zum Präsidenten des Landes-Gerichtes in Großwarden allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Inneren hat die bisherigen Statthalterei-Sekretäre in Ungarn: Rudolf von

Sztráda, Johann Melichar, Moriz Penkart, Josef v. Erhardt, Josef v. Ribáry, Maximilian Kurzbeck, Johann Gobra, Karl v. Charmant, Dr. Hermann Burian, Rudolf v. Opor, Julius Klonoski, Konstantin Petrovics, Stefan Graf Pongrácz, Dr. Franz Richter, Anton Gartner, Eduard Graf Laaffe, Franz Sankot, Andreas v. Esernyus, Emerich v. Loth, Kamel Apt zu Statthalterei-Sekretären bei der neuorganisirten Statthalterei in Ofen ernannt.

Das Finanzministerium hat die Wahl des Josef Krayer zum Präsidenten, und des Emerich Simon zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Temesvár bestätigt.

Der Justizminister hat dem Gerichts-Adjunkten Anton Worzilkowsky, Ritter v. Kundratz, die Rathsekretärs-Stelle bei dem Kreisgerichte in Pilsen zu verleihen befunden.

Ausmachung.

Der Herr Justizminister hat die Rechtspraktikanten Dr. Jakob Pittoni und Dr. Anton Wibmer zu Auskultanten im Sprengel des k. k. Obergerichtes in Wien, Oberlandesgerichtes ernannt.

Graz den 6. Juni 1860.

Der k. k. Statthalter in Krain hat zwei bei der krainischen Landesregierung erledigte Konzipistenstellen den disponiblen steiermärkischen Kreiskommissären Zier Klasse, Alexander Tschopp und Johann Eiden von Burmeser verliehen.

Vom k. k. Landespräsidium. Laibach am 6ten Juni 1860.

Nichtamtlicher Theil.

Der für die am 4. Mai 1859 durch den Zusammenstoß zweier Militär-Eisenbahnzüge vor Verona verunglückten Söhne Krains durch milde Sammlung beim k. k. Landespräsidium eingegangene Betrag von 2512 fl. 89 kr. ist auf Grund der gepflogenen Erhebung und mit Hinblick auf die ausgesprochene Widmung seiner Bestimmung in der Weise zugeführt worden, daß derselbe unter die bei dem erwähnten Eisenbahnunfalle am schwersten verletzten, in Krain geborenen Soldaten des k. k. Prinz Hohenlohe-Infanterie-Regimentes Nr. 17, dann an die unterstützungsbedürftigen Eltern dreier bei jenem Unfalle todt gebliebenen Soldaten des gedachten Regimentes in angemessener Weise vertheilt wurde.

Vom k. k. Landespräsidium. Laibach am 6ten Juni 1860.

17. Verzeichniß

der milden Beiträge für die Nothleidenden in Unter- und Inner-Krain.

	öferr. Währ.
Uebertag aus dem 16. Verzeichnisse	14253 fl. 29 kr.
Herr Ludwig Rayer, Pächter der Herrschaft Ponowitz	10 „ — „
Das Gemeindeamt Freudenau	2 „ — „
Hr. Franz Moritz aus Littai	5 „ — „
„ August Urbas das.	1 „ — „
„ Karl Pleško das.	1 „ — „
„ Johann Küller das.	1 „ — „
„ Alois Stübel das.	1 „ — „
„ Michael Koleschnig das.	1 „ — „
„ Johann Eisner das.	— „ 80 „
„ Stefan Wenz das.	— „ 60 „
„ Lorenz Sedun das.	— „ 60 „
„ Wilhelm Lokes das.	— „ 50 „
„ Emanuel Terček das.	— „ 50 „

Hr. Johann Stampf in Prag für die nothleidenden Krainer und Gottscheer	120 fl. — kr.
Die Pfarrgemeinde S. Katharina	2 „ 64 „
Hr. Jakob Zinschinger, Pfarrer in S. Katharina	3 „ 36 „
Die Gemeinde Jaglacz	3 „ 38 „
„ Pfarrgemeinde St. Martin unter Großlabenberg	1 „ 50 „
Die Gemeinde Laß	3 „ 50 „
Hr. Anton Krenn in Warschau für die Nothleidenden im Bezirke Gottschee	300 „ — „
„ Johann Ecker in Warschau, do.	100 „ — „
Der Verein der ersten Österreich. Sparkassa in Wien	1200 „ — „
Summa	16012 fl. 67 kr.

An Naturalien:

	Megen	Centner	Pfund
Uebertag aus dem 14. Verz.	236½	34	92½
Von der Ortschaft Terboje, gemischtes Getreide	1½	—	—
Summa	238½	34	92½
Vom k. k. Landes-Präsidium. Laibach 6. Juni 1860.			

Die vierte Sitzung des Reichsrathes, die gestern (8.) stattgefunden, gestaltete sich gegen alles Erwarten zu einer großen und interessanten Diskussion, die volle vier Stunden in Anspruch nahm und in welcher die bedeutendsten Redner des Reichsrathes das Wort ergriffen.

Das kurze Resumé, das wir hier folgen lassen, nimmt durchaus nicht die Qualität einer erschöpfenden Skizze der einzelnen Reden für sich in Anspruch, da dieß bei einer so ausgedehnten Verhandlung, die erst in den vorgedrückten Nachmittagsstunden endete, nicht wohl möglich ist. Nur den Geist und die Richtung der einzelnen Reden und Redner wollen wir charakterisiren, weil diese Sitzung in einzelnen Kronländern der Monarchie ein noch höheres Interesse erregen wird als die vorangegangenen.

Die Versammlung wurde mit der Ansprache des Herrn Erzherzog-Präsidenten eröffnet, der die Umfrage stellte, ob der Reichsrath den ihm mitgetheilten Entwurf einer Grundbuchordnung in einer Plenarsitzung oder durch eine vorangehende Ueberweisung an ein Comité beraten wolle. Nachdem Letzteres mit Stimmeneinheit beschlossen wird, fordert das Präsidium zur Wahl der Comité-Mitglieder auf.

Graf Varkocz erhebt sich hierauf, um in einer langen Rede, welche die Kennzeichen großer Lebhaftigkeit an sich trug, die Zweckmäßigkeit einer gleichmäßigen Grundbuchordnung für alle Kronländer in Abrede zu stellen. Er spricht die Ansicht aus, daß dieser Gegenstand den Landesvertretungen überlassen werden müsse. Er verlangt, daß dem Comité Instruktionen in diesem Sinne gegeben werden. Speziell auf Ungarn übergehend bemerkt er, daß die neue Grundbuchordnung die Einheit des Gutsbesitzstandes in so weit zerreiße, als die Grundbuchführung eines Besitzlandes eventuell verschiedenen Distrikten zufällt. Die in der jüngsten Zeit durch die Regierung in Ungarn eingeführte Grundbuchführung geschehe in deutscher Sprache, wahrscheinlich (sagt der Redner nicht ohne Bitterkeit) aus Humanität gegen die vielen neuen Beamten, während man 1850 so viele Ungarn entließ, ohne an die Humanität gedacht zu haben u. s. w.

Graf Radassdy (Justizminister) antwortet hierauf in ausführlicher Weise. Er erklärt, daß in allen jenen Komitaten und Distrikten, wo die überwiegende Mehrheit ungarisch spricht, die Grundbücher auch ungarisch geführt werden, daß aber in jenen Gegenden,

wo andere Sprachelemente in der Majorität sind, die Grundbücher deutsch geführt werden. Er zitiert ein Komitat, wo über 100.000 Rumänen, 40.000 Slovaken und nur 28.000 Magyaren seien, und bemerkt, daß es dort nicht angemessen wäre, das Grundbuch in ungarischer Sprache anzulegen. Doch sei überall die gemessene Instruktion gegeben, Jedermann, der einen Auszug aus dem Grundbuche verlangt, denselben in der Sprache zu erteilen, welche der Verlangende spricht und in der er sich den Akt erbittet.

Bei der Bemerkung, daß die Grundbücher in den gemischten Komitaten mit vorwiegend nicht-ungarischer Bevölkerung deutsch geführt werden, wenden sich viele Bunde auf die kroatisch-slavonischen Reichsräthe, die aber während der ganzen Diskussion, ohne ihrerseits eine Bemerkung zu machen, ruhig zuhören.

Freiherr v. Salvotti (ständiger Reichsrath) spricht seinerseits in einem Sinne, der im Gegensatz zu den Aeußerungen des Justizministers steht; wenn unser Wahlmann die Rede des Herrn v. Salvotti richtig aufgefaßt hat, so war dieselbe überwiegend in dem Sinne des Grafen Barkezy. Er steht in der gleichartigen Grundbuchführung mannigfache Lokalschwierigkeiten und er glaubt, das Comité solle darüber berathen, wie weit die Verschiedenheiten zu berücksichtigen seien. Herr v. Salvotti läßt bei dieser Gelegenheit ein Wort über die ungeheuren Kosten fallen, welche die Einführung des Grundbuchs in Ungarn u. in Anspruch nahm, und bezifferi dieselben auf 9 Millionen Gulden.

Der Justizminister Graf Nadassy berichtigt einige Bemerkungen des Vorredners. Nicht 9 Millionen, sondern etwas mehr als 3 Millionen (der Minister nennt genau die Ziffer, die aber in den hinteren Reihen überhört wurde) seien die bisher aufgelaufenen Kosten.

Fürst Salin spricht sich gegen die Ertheilung von besonderen Instruktionen an das Comité aus.

Der ständige Reichsrath Freiherr v. Lichtenfels setzt in einer längeren Rede einen sehr wichtigen prinzipiellen Gesichtspunkt auseinander. Er beginnt seine Exposition mit der Bemerkung, daß die in Rede stehende Grundbuchordnung bereits dem Monarchen zur Unterzeichnung vorgelegt war, daß aber Se. Majestät aus Rücksicht für den Reichsrath letzterem das Gesetz zur Begutachtung übergeben wissen wollte; der Reichsrath müsse nun seinerseits diese ihm gewordene Berücksichtigung ehren. Nach dieser Einleitung hebt Freiherr v. Lichtenfels hervor, wie die Einführung des Grundbuchs auf bestimmten und unverrückbaren Prinzipien des bürgerlichen Gesetzbuchs beruhe. Das Gesetzbuch aber müsse unter allen Umständen im ganzen Reiche gleiche Geltung haben.

Graf Hartig ist der Meinung; es sei Pflicht, die Sprache zu achten, nicht bloß die der einen oder der andern Nationalität, sondern die Sprachen aller. Daraus ergibt sich aber, daß man auch die Sprache des Monarchen achten müsse und diese sei die deutsche. Graf Hartig spricht sich des Weiteren im Sinne der Reichseinheit aus.

Der Vizepräsident und ständige Reichsrath Herr v. Szögyeny spricht einige kurze Worte im Sinne des Grafen Barkezy.

Graf Szecsen spricht gleichfalls in der Richtung des Obigen; er bemerkt ironisch, daß er den Herren Justizminister Grafen v. Nadassy beneide um die Leichtigkeit, mit der er die Sprachverschiedenheit behandle u. s. w.

Graf Clam-Martiniz ist erstaunt, daß man gelegentlich eines so materiellen Gegenstandes, wie die Grundbuchführung, Veranlassung nehme, eine Frage zu diskutieren, welche so hoch stehe und von so umfassender Wichtigkeit für die Monarchie sei, daß sie in speziell ihr gewidmeten Verhandlungen erörtert werden müsse.

Dr. Hein wünscht, daß möglichst alle Kronländer oder doch die wichtigsten Elemente derselben in dem Comité vertreten seien, dann werde dasselbe in der Lage sein, seine Aufgabe vollständig zu erfüllen. Die Rede dieses schlesischen Vertreters ist gleichfalls im Sinne der Reichseinheit.

Graf Apponyi spricht einige wohlgemeinte Worte zur Vermittlung.

Graf Almasy (ständiger Reichsrath) will, daß man aus der heutigen Diskussion keine Konsequenzen für die Zukunft Ungarns ziehe.

Herr v. Toperczer weist darauf hin, daß die Versammlung gleich vom Anfang an die Einsetzung eines Comité's beschlossen und die augenblickliche Verhandlung in der Plenarversammlung abgelehnt habe. Und nun sei man diesem Beschluß untreu und die Diskussion in pleno dauere bereits seit 2 Stunden fort. Er glaube, die Versammlung habe hierzu kein Recht mehr, bevor das Comité seinen Bericht erstattet. Er schloße sich dem Antrag des Fürsten Salin an, dem Comité keine Instruktion zu geben.

Der Herr Erzherzog-Präsident schließt hierauf die Debatte und fordert zur Wahl der sieben Mitglieder des einzusetzenden Comité's auf. Die meisten Stimmen fallen auf die beiden Hauptvertreter der in

der heutigen Debatte einander entgegensetzenden Meinungen, Graf Barkezy und Herr v. Lichtenfels; ferner Abt Eder, Dr. Polanski, Dr. Straßer, Reichsrath Salvotti, Dr. Hein.

Für den Entwurf des neuen Vergleichsverfahrens, der in der heutigen Sitzung dem Reichsrathe gleichfalls übergeben wurde, werden folgende Herren als Comité gewählt: Freiherr v. Erggelet, Trenkler, Freiherr v. Meyer, Philipp Schoeller, Freiherr v. Lichtenfels, Herr Maager, Herr v. Toperczer. (O.D.P.)

Der Aufstand in Sizilien.

Der Pariser „Moniteur“ spricht in einem vor Eintritt der letzten Wendung geschriebenen Artikel die Ueberzeugung aus, daß Palermo gegen einen Angriff von der Landseite durchaus nicht zu halten gewesen sei; ebenso nutzlos erscheint es ihm, wenn sich die neapolitanischen Truppen, wie es jetzt der Fall ist, im königlichen Palaste vertheidigen wollen, „der in keiner Weise zur Vertheidigung geeignet ist, und der sie nur in eine Lage bringen würde, wo sie ihre Verbindung mit dem Hafen verlieren müßten.“ Uebrigens sind auch die Hafenbatterien nach dem Urtheile des „Moniteur“ „ziemlich mangelhaft“, und Castellamare, das den Hafen beherbergt, „kann gegen Batterien, die an der Favosita aufgestellt sind, nicht lange Stand halten, denn diese Stellung beherbergt dasselbe; ist Garibaldi im Besitz von Artillerie, so wird er in kurzer Zeit die königlichen Truppen in die Nothwendigkeit versetzen, diese Position zu räumen.“

Die neuesten Mittheilungen aus Sizilien auf gewöhnlichem Wege bringen noch wenige Details zur Beurtheilung der dortigen Lage. Seit Garibaldi's Einzug in Palermo beschäufte sich die neapolitanische Regierung eifrig mit Vorbereitungen zur Vertheidigung Messina's. Täglich geht Verstärkung an Mannschaft und Material dahin, und eben sucht man sich Catania's durch Vermehrung der dem Kommandanten zu Gebote stehenden Vertheidigungsmittel zu versichern. Messina würde sehr bedroht sein, wenn es den Insurgenten gelingen sollte, in den Besitz von Catania zu gelangen.

Korrespondenz.

Klagenfurt, 3. Juni.

□ Die Denkschrift der „Kärntner Handels- und Gewerbekammer“ an das Finanzministerium, deren ich in meinem letzten Schreiben gedachte, wurde ihrem vollen Inhalte nach von unserer Landes-Zeitung veröffentlicht, und ist, dem angestrebten Zwecke nach, auch für Kärnten und ganz Oesterreich so bedeutungsvoll, daß Sie mir wohl einen kurzen Rückblick auf dieselbe erlauben. Das sehr ausführliche Merkmal gibt ein höchst betrübendes Bild von der Lage der Eisen-Industrie und dem Stande der Eisenbahn-Bauten in Kärnten, und bespricht hierauf die Beziehungen dieser wichtigen Landes-Angelegenheiten zu der Konzession der „süd-österreichischen Eisenbahn-Gesellschaft“, wobei die Kammer unter den Winkeln zur Abhilfe des drückenden Nothstandes in Kärnten dem Finanzministerium dringend eine gewissenhafte Prüfung und Revision der Konzession der genannten Gesellschaft empfiehlt. Diese Kommission ist ebenso wenig, als die der Gesellschaft bewilligten Ausnahmen vom Gesetze, zur Gesetzeskraft erwachsen, da ihr das wichtigste Erforderniß, das der öffentlichen Kundmachung fehlt. Sie kann daher nur ein vorläufiges Uebereinkommen sein, welches Se. Majestät einer späteren Feststellung vorzubehalten geruhten, und die Bitte, „daß diese Konzession einer gründlichen Revision unterzogen werde“, wird gewiß mit der glücklichstellenden Kammer von ganz Oesterreich getheilt. Da aber die bevorzugte Stellung der süd-östr. Eisenbahn-Gesellschaft tief in die Handels- und Gewerbe-Verhältnisse der ganzen Monarchie eingreift, so möge endlich durch Mittheilung obigen Uebereinkommens allen Handels- und Gewerbekammern Oesterreichs Gelegenheit zur freimüthigen Aeußerung über dieselbe geboten werden; die Würdigung etwaiger gerechten Entschädigungsansprüche der Gesellschaft aber wolle einer, die Interessen des ganzen Reiches vertretenden Körperschaft vorbehalten bleiben! — Es sind diese Worte so tief aus der Seele eines Jeden gesprochen, welchem die Interessen des Handels und der Industrie unseres Kronlandes und der benachbarten Provinzen am Herzen liegen, daß wir die Erörterung der, von der „Kärntner Handelskammer“ ausgedrückten Bitten nur dringend wünschen können. — In der Darstellung der Schicksale der Kärntner Eisen-Industrie während der letzten Jahre wird mit Nachdruck die Kalamität provoziert, welche für dieselbe durch die, der „süd-öst. Gesellschaft bewilligten Zoll-Begünstigungen erwachsen ist und in Kürze das Ergebnis der zur Prüfung der Beschwerden der Eisen-Industriellen angeordneten Enquête-Kommission rekapitulirt, welche diese Klagen vollständig gerechtfertigt fand und ihre Beschlüsse denselben analog formulirte. Der Hauptzweck der Enquête blieb

jedoch — nach der Darstellung der Denkschrift — unerfüllt, da ihr jede Verhandlung über die damals bestehenden Zoll-Ausnahmen von vornherein abgelehnt wurde. Ihre gegen fernere Zoll-Begünstigungen gefaßten Beschlüsse waren ganz wirkungslos, weil es keine Eisenbahn-Unternehmung mehr gab, welche von denselben getroffen werden konnte. — In welchem Anfange aber die süd-öst. Eisenbahn-Gesellschaft ihre Gesetzesprivilegien ausgenutzt hat und auszunutzen in der Lage ist, davon entwirft die Denkschrift in folgenden kurzen Zügen ein bedeutungsreiches Bild. „Die „auf unbestimmte Zeit hinaus der österr. Südbahn-Gesellschaft verliehenen Zoll-Begünstigungen, soweit sie durch die Presse bekannt geworden sind, beschränken sich nicht auf den nothwendigen Bedarf, lassen überall Schleichwege und Umgehungen zu, und dehn sich auf solche Mengen aus, daß die Gesellschaft „bei einiger Oekonomie im eigenen Verbräuche, mit den Eisenbahn-Bestandtheilen der Bahn selbst Handel treiben könnte, und daß die Bestimmung, nach welcher die Rekonstruktion und die Auswechslung von Oberbaumaterialien keine Zollüberabsetzung zulassen, auf lange Zeit hinaus zu einem leeren Worte werden kann. Ist die Zahl der für eine Meile unter Zoll-Begünstigungen zugelassenen Fahr-Vertriebsmittel erschöpft, so bietet der Punkt eine Aushilfe, welcher die Einfuhr aller dazu nöthigen Bestandtheile bis zu einer gewissen Werthsumme zuläßt, und der Maschinen-Industrie des Landes nur noch die Zusammenstellung derselben vorbehält. Für den Werkstätten-dienst sind Drehbänke und Hilfsmaschinen nach Bedarf und ohne Zeitbeschränkung, sogar Schmiedeeisen für Brücken- und Kunstbauten zugelassen, an welchen doch wahrlich im Lande kein Mangel war, Eisenbleche u. dgl. sind zur Hälfte des jährlichen Bedarfes „unter begünstigtem Zolle zugeflossen.“ — Sehr schwer wiegt die hieran sich knüpfende Bemerkung der Kammer, daß die von der Gesellschaft bisher aus dem Auslande bezogenen Schienen und Axen, welche früher, so lange die Bahn unter der Verwaltung des Staates stand, einer strengen Prüfung unterzogen wurden, zwar dieser Manipulation auch jetzt noch, aber nicht unter Intervention der Autorität der Regierung unterworfen werden. Die ausländische Ware kann doch unmöglich schon deshalb absolut gut sein, weil sie ausländisch ist, weshalb die hier angeregte Frage im Interesse der öffentlichen Sicherheit wohl die ernsteste Berücksichtigung, und eine von der Kammer bereits am 8. November 1858 vorgetragene (bis dato aber noch nicht erledigte) Bitte, welche u. A. das dringende Gesuch um Publikation des von der Staatsverwaltung mit der süd-öst. Eisenbahn abgeschlossenen Vertrages enthält, eine endliche Antwort verdient. Die der genannten Gesellschaft in Beziehung auf Zementtarif, Lieferzeit u. s. w. gemachten Zugeständnisse sind zwar nur durch die aus denselben dem Handel erwachsenen Gefährungen bekannt geworden, doch haben diese genügt, um die verlassene Karststraße wieder mit Fuhrwerk zu befahren und um in Kärnten, unter Einhaltung einer bestimmten Lieferzeit von und nach Klagen und Triest Senkungen auf der Landstraße effizienter zu können. Mit solchen Ausnahms-Begünstigungen war man nur dem Auslande gefällig und gab Oesterreich zu einer Kolonie für das auswärtige Kapital her; ja, sie sind nur als der Gesellschaft zugestandene Vortheile verständlich, welche den Werth des Kaufkrafts für die Südbahn herabmindern sollten. In diesem Falle hätte es aber dem Ansehen des Staates gewiß mehr gedient, wenn diese Vortheile in Geld überlegt abgezogen worden wären, statt ihre Leistung dem National-Vermögen und insbesondere einer lebenskräftigen bedeutenden Industrie des Landes aufzubürden. — (Schluß folgt.)

Oesterreich.

Wien, 7. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat mittelst einer besonderen allerb. Entschliebung angeordnet, daß für das der k. k. Statthalterei in Venedig dormal untergeordnete Verwaltungsgebiet im gesammten Geschäftsverkebre aller Behörden fortan die Bezeichnung lombardisch-venetianisches Königreich gebräucht werde.

Wien. Nach dem eben veröffentlichten Rechenschaftsberichte des „patriotischen Hilfsvereins“ während der Kriegsdauer betragen dessen Gesamteinnahmen die Summe von 367.328 fl. Hier von wurden unter anderen an größeren Beträgen abgeführt: 32.744 fl. an das von der Fürstin Colloredo-Mannsfeld freitrie Offizierspital, 15.000 fl. an das Statthaltereipräsidium, durch Sammlung der niederösterreichischen Stände zur Ausrüstung der Freiwilligenkorps, 16.793 fl. für erkaufte Weine und Weinässer, 28.044 fl. für angekaufte Weinwand, 159.600 fl. als Schlussverteilung an Soldaten vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, 18.000 fl. an das Armeekommando zur Verteilung an 90 Mann amputirte Soldaten u. s. w., 13.871 verwundete und aus der Gefangenschaft zurückkehrende Krieger wurden bei ihrem Entreffen in Wien betheilt.

Deutschland.

Berlin. Die „Preuß. Ztg.“ tritt entschieden dagegen auf, daß aus der Thronrede, mit welcher der Prinz-Regent die Session des Landtages geschlossen, die Schlußfolgerung gezogen werden dürfe, als ob Preußen hinfür überhaupt eine wesentlich andere Politik als bisher einschlagen werde, und rät Allen an, „sich von derartigen Illusionen so bald als möglich vollkommen loszumachen“.

„Preußen kann, so fährt die genannte Zeitung fort, die Grundsätze, von denen seine deutsche Politik geleitet wird, mit umständlicher und nachsichtiger Schonung zur Anwendung bringen; es kann höherer Zwecke wegen den Vorurtheilen, welche seine Auffassung von der Auffassung anderer Bundesregierungen trennen, in den Hintergrund treten lassen; aber es kann und wird diese Grundsätze selbst niemals aufgeben; es kann und wird niemals der „verhängnisvollen“ Theorie zustimmen, welche der Bundesbeschluß vom 24. März über die Befreiung des Bundesrats gegen die Verfassungen der Einzelstaaten aufgestellt hat; es kann eben so wenig je der Ansicht beipflichten, als ob die gegenwärtige Bundes-Kriegsverfassung dem Bedürfnis des deutschen Volkes und den thatsächlichen Verhältnissen entspreche.“

Schließlich spricht die „Preuß. Ztg.“ den Wunsch aus, daß ihre Worte mit demselben „wohlwollenden“ Sinne, mit welchem sie geschrieben, aufgenommen, und daß ihr hinfür die Nothwendigkeit erspart werden möge, ähnliche „Zerthümer und Mißgriffe“ abzulehnen.

Schweiz.

Bern, 2. Juni. Der Bundesrath hat unterm 25. Mai eine Note erlassen, worin er den vom Herrn v. Thonvenel unterm 7. und 16. April entwickelten Ansichten über die Neutralität der savoyischen Provinzen entgegentritt und schließlich sich dahin ausspricht, daß die Stärkung der Schweiz mehr als deren Schwächung im Interesse Europa's liege. Der Bundesrath hatte erstlich auch das Recht der Vertheiligung Nord-savoyens aufrecht, wenn man es nicht durch ein annehmbares Arrangement ersetze. Er wolle nicht einen Augenblick unterstellen, daß man nur daran denke, die Schweiz der ihr garantierten Vortheile zu berauben, da sie hierzu keinen Grund geliefert habe; aber er verberge auch nicht die falsche Stellung, die herbeigeführt würde, wenn die Schweiz, in unzulässiger Anwendung vorausgegangener Arrangements, aufgefordert werden sollte, französische Provinzen zu vertheidigen. Frankreich selbst müsse eine andere Lösung wünschen.

Italienische Staaten.

Der „Corriere Mercantile“ berichtet, daß von dem neapolitanischen Heere zwar verhältnißmäßig wenige Leute zu den Insurgenten übergegangen seien, dagegen hätten die Truppen in Folge des doppelten Angriffes, von Garibaldi einerseits und von der Stadtbevölkerung andererseits, Unschlüssigkeit und Demoralisation gezeigt. Dasselbe Blatt sagt in Betreff der Ueberwindung große Schwierigkeiten voraus, da die Einheitsidee im Königreich Neapel noch nicht so tiefe Wurzeln wie im nördlichen Italien geschlagen habe. Nino Visio widerlegt durch ein Schreiben vom 26. Mai eigenhändig die Gerüchte von seinem Tode. In Messina war man bereits bei Abgang des letzten Leutnants, der am 2. Juni in Genua eintraf, auf das Aeußerste gefaßt. Viele Fremde verließen mit diesem Dampfer die Stadt. Die im Hafen liegenden Schiffe waren förmlich in schwimmende Hotels umgewandelt, da eine Menge Messinischer Familien sich auf denselben eingemietet hatte, um bei Ausbruch des Kampfes sich sofort retten zu können. Am 29. Mai, so dieser Dampfer abfuhr, waren die Straßen Messina's verödet; wer kampffähig war, hatte sich zu den Aufständischen begeben.

Großbritannien.

London, 5. Juni. Die „Times“ veröffentlicht die den Cortes vorgelegte Erklärung des Infanten Don Juan. „Die Abdankung meines Bruders (des Grafen Montemolin) — heißt es darin — zwingt mich, meine Familienrechte an die Krone Spaniens in Anspruch zu nehmen. Ich werde indeß keine Berufung an die Waffen zulassen.“

Dänemark.

Flensburg, 27. Mai. Ludwig Napoleon wird in Dänemark mit jedem Tag populärer; man weiß kaum die Ausdrücke mehr zu finden, um die unbedingte Hochachtung, den tiefsten Respekt vor seiner politischen Angewandtheit und seiner ungeheuren, durch eigenes Genie hervorgerufenen Macht Angesichts Europa's zu bezeichnen. Dabei verfehlt das demokratische junge Dänemark nicht, seine Rechtmäßigkeit, seinen Freiheitsstolz, sein Gefühl für unterdrückte Nationen (wie die kleine dänische, welche unter dem Joch Deutschlands leidet) hervorzuheben. Von einem Bündniß mit Frankreich

verlautet noch immer nichts Bestimmtes. Ueber die Bedeutung der Sendung des russischen Staatsrats v. Berg und des französischen Chefs des Auswärtigen, Benedetti, nach Kopenhagen ist man sich nicht recht klar. Es ist schwer, die Meinung maßgebender Kreise zu erfahren. Die meisten dänischen tonangebenden Blätter schwärmen für das Bündniß.

Kopenhagen, 2. Juni. Die Zusammenkunft unseres Königs mit dem Könige Karl XV. von Schweden ist dem Beinehen nach nunmehr auf den 10. Juni festgesetzt, wo letzterer zum Besuch auf Schloss Kronborg eintrifft, um daselbst einige Tage zu verweilen.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Mai. Um die Kultur in Sibirien zu heben, ist auf Empfehlung des sibirischen Comités eine sehr wichtige Maßregel getroffen worden. Es sollen nämlich die dortigen Kronlandereien in Parzellen theils verkauft, theils an Beamte zur Belohnung ihrer Dienste verschenkt werden. Für letzteres sind je nach der Klasse der Beamten bestimmte Areale festgesetzt, die von 250 bis 1000 Dessjätinen wechseln. — Die russische Regierung hat 100 tscher-nogorischen Familien die Niederlassung in Südrußland auf Staatskosten gestattet. Auch sind gegen 1000 Montenegroer, welche bisher in Konstantinopel Arbeit und Verdienst fanden, nach Odessa gegangen, und es scheint, als wenn überhaupt die Regierung die durch den Fortzug der Tataren entstandene Lücke durch christliche Kolonisten ausfüllen wolle.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 8. Juni. Aus Messina wird gemeldet, daß österreichischen Schiffen von dort lebenden Familien bis zu 8 Pfund Sterling per Tag geboten sind, wenn sie einen Monat im Hafen liegen bleiben wollten.

Berlin, 9. Juni. Sicherem Vernehmen nach, hat der Prinz-Regent das Anerbieten des Kaisers Napoleon, ihm während seines Aufenthaltes in Baden-Baden Besuch abzustatten, angenommen. Auch andere deutsche Fürsten werden daselbst erwartet.

Frankfurt, 8. Juni. In der heutigen Bundestagsitzung beantragte der handelspolitische Ausschuß bezüglich des Antrages der deutschen Mittelstaaten auf Einführung einheitlichen Maßes und Gewichtes, die Einsetzung einer technischen Kommission in Frankfurt.

Paris, 7. Juni, Abends. Die heutige „Patrie“ meldet aus Neapel: Die Kapitulation sei noch nicht unterzeichnet, Garibaldi habe „ein Ministerium“ zusammengebracht und eine außerordentliche Aushebung, so wie andere Maßregeln zur Fortsetzung des „Krieges“ angeordnet. Die Stadt Girgenti war am 2. in den Händen der Insurrektion.

Marseille, 6. Juni. Ein Paketboot mit Nachrichten aus Messina, welche bis zum 2. Juni reichen, ist eingetroffen: die Stadt ist verlassen; alle Waren sind eingeschifft. Die Konsula, mit Ausnahme des französischen, sind abgerückt. Dieser, Herr Boulard, hat seine Effekten an Bord des „Descentes“ bringen lassen und ist bereit, Messina zu verlassen, sobald dieser feste Platz angegriffen werden sollte. — Das Comité von Palermo hat im Namen des Diktators das Annexionsvotum der übrigen aufständischen Städte verkündigen lassen. — Die benachbarten Kommunen suchen Lebensmittel. — Ganz Palermo ist verbarrikadirt und besetzt. — Garibaldi verfügt über eine große Menge von Granaten neuer Erfindung. — Die Donanemannschaften sind mit Sach und Pack übergegangen. — Der Rest der Armee ist unzuverlässig; man sagt, die Armee zähle 2000 Verwundete und Tote. — 1000 Freiwillige von Cagliari sind in Marsala gelandet. — Die 10.000 Mann starke Division, welche von Corleone zurückkehrte, wollte Insurgentenbanden, denen sie in der Nähe von Palermo, wohin jene marschirten, begegnete, zurücktreiben; aber der englische Admiral ließ den General von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Kenntniß setzen. — In dem Gefechte von Catania haben die Schaaren bewaffneter Bauern sich gut geschlagen, sind aber von den Neapolitanern mit einem Verlust von 200 Mann zurückgeworfen worden. — Den Schaaren ist befohlen, sich zu einem Entscheidungskampfe zu sammeln.

London, 8. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde Ferguson's Amendement, die

Vertagung des Reformprojectes auf unbestimmte Zeit bezweckend, mit 269 gegen 248 Stimmen verworfen. Auch Cochran's, dem Reformprojecte feindliches Amendement ist mit 267 gegen 222 Stimmen verworfen worden. Ueber ein Amendement Mac Annans, welches gleichfalls gegen das Reformproject gerichtet ist, soll die Abstimmung nächsten Montag erfolgen.

London, 8. Juni. „Morning-Post“ meldet: Folgende Waffenstillstandsbedingungen wurden am 30. Mai an Bord des „Hannibal“ vorgeschlagen: Innehaltung der Positionen, Freiben des Verstandes für die Verwundeten Erlaubniß, den Armeehospitälern das Nöthige zu liefern; ferner soll die Munizipalität eine Petition wegen Reformen für Sizilien an den Rom-misarius richten. Garibaldi hat die erbetenen Bedingungen akzeptirt, die letzte verworfen. Die Konferenz wurde aufgehoben, die Feindseligkeiten haben nicht wieder begonnen.

Eine Berner Depesche, deren Bestätigung wohl erst abzuwarten sein dürfte, will als offiziell wissen, die von Frankreich angebotene Vermittelung zwischen der neapolitanischen Regierung und Garibaldi sei verspätet gekommen, da die königlichen Truppen gezwungen waren, Catania, Trapani und Palermo zu räumen.

London, 9. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärt Lord Wodehouse auf eine Anfrage Stanhope's, England würde nichts dagegen einwenden, einen Gesandten nach Rom zu schicken, wenn der Papp es begehrte.

Neuestes aus Italien.

Turin, 8. Juni. Auf Paleocopa's Vorschlag wurden zum Studium der Alpen-Eisenbahnen drei Unterkommisäre eingesetzt. In einem Genueser Blatte nimmt Mazzini die Defekte der piemontesischen Armee in Schutz und behauptet, er gehe mit Garibaldi Hand in Hand.

Die Besatzungen von Termini und Trapani haben Befehl erhalten, diese Plätze zu räumen. Garibaldi hat eine Aushebung in Masse anbefohlen, Kriegs-, Verpflegungs- und Vertheidigungsgemüths eingesetzt, seinen Soldaten Gemeindegeldstücke angewiesen und den Defekturs der in neapolitanischen Diensten befindlichen fremden Korps 40 Ducati Belohnung zugesagt.

Turin, 8. Juni. Die Kammer hat in ihrer vorgestrigen Sitzung den Kommissionsantrag betreffs der Zylliste angenommen. Die Kronotation wurde auf 1½ Mill. Lire festgesetzt. Graf Cavour legte einen Gesetzesentwurf vor, betreffs der Aushebung von 1000 Marroren.

Turin, 9. Juni. General Letizia ist nach Palermo zurückgekehrt und hat die Kapitulation mit Garibaldi unterzeichnet. Die Neapolitaner werden sich mit Waffen und Gepäck einschiffen, und bis zur Abfahrt auf dem Monte Pellegrino kampiren. Das Fort Castellamare wird bis zur vollständigen Räumung dem englischen Admiral übergeben.

Neapel, 6. Juni (über Turin). Der König nimmt die Kapitulation an. Die neapolitanischen Truppen würden hiernach nach Neapel und Messina eingeschifft werden. Es ist noch nicht bekannt, ob auch Garibaldi die aufgestellten Bedingungen annehmen werde.

Neueste Ueberlandpost.

Shanghai, 17. April. Der englische Gesandte erklärte in Folge der Erwiderung der Chinesen auf das Ultimatum, wenn die Chinesen alle übrigen Bedingungen des Ultimatus annehmen, werde auf der geforderten Entschädigung nicht bestanden werden; im anderen Falle sollen die Feindseligkeiten sogleich beginnen. Die Rebellen haben sich aus der Gegend von Hangesow zurückgezogen. Um dem zunehmenden Unwesen derselben in der Nähe von Canton zu steuern, sind 70.000 Mann kaiserliche Truppen ausgeschiedt worden.

Füst Meto, ein Gegner der Fremden in Japan, ist im offenen Aufstande gegen die Regierung. Man begt große Besorgniß wegen der Sicherheit der fremden Gesandtschaften und Niederlassungen.

Calcutta, 4. Mai. Die Lordes Gunning und Clyde werden am 20. hier erwartet. Letzterer kehrt nach England zurück und wird durch Sir Hugh-Rose ersetzt. In Madras hat ein Meeting gegen die Finanzpläne Wilson's stattgefunden.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
7. Juni	6 Uhr Morg.	326.52	+11.4 Gr.	NO.	still	dunn bewölkt
	2 „ Abd.	326.32	+15.7 „	SW.	schwach	trübe
	10 „ Abd.	327.38	+13.2 „	WNW.	mittelm.	ditto
8. „	6 Uhr Morg.	325.27	+12.3 Gr.	OSO.	still	trübe
	2 „ Abd.	326.43	+16.7 „	NO.	mittelm.	theilm. bewölkt
	10 „ Abd.	326.88	+12.4 „	O.	still	ditto

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr) (Dr. Sta. Abthl.) Die günstige Stimmung der heutigen Börse drückte sich vorzugsweise in den Kursen einiger Spekulationspapiere und in dem Rückgange der fremden Valuten aus. Junge Bahnen, besonders galizische Karl Ludwigs-Bahn, sehr beliebt. Auch Nordbahn-Aktien um eine Kleinigkeit besser. Von den Schreienpapieren National-Anleihen am festesten. Grundentlastungs-Obligationen ausgeben. Fremde Wechsel und Geld um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ % billiger. Geld etwas knapper. Festes Papier nicht unter $4\frac{1}{2}$ % unterzubringen.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)									
In österr. Währung zu 5%	65.25	65.25							
Ausd. National-Anleihen " 5 "	79.40	79.40							
Metalliques " 5 "	69.25	69.40							
ditto " 4 1/2 "	61.40	61.60							
mit Verlosung v. J. 1839 " 5 "	125.50	125.50							
" " 1854 " 5 "	99.50	99.50							
" " 1860 " 5 "	95.75	96.00							
Cemo-Rentensch. zu 42 L. austr. " 5 "	15.50	15.75							
B. der Kronländer (für 100 fl.)									
Grundentlastungs-Obligationen.									
Nieder-Österreich zu 5%	92.50	91.50							
Ungarn " 5 "	73.25	73.75							
Tem. Ban. Kro. u. Slav. " 5 "	71.25	71.75							
Galizien " 5 "	71.25	71.75							
Bukowina " 5 "	69.50	69.75							
Siebenbürgen " 5 "	69.50	69.75							
Andere Kronländer zu 5%		89.00	93.00						
Venetianisches Anl. 1839 " 5 "	80.50	81.00							
Aktien (pr. Stück).									
Nationalbank	860.00	862.00							
Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. d. W. (ohne Div.)	185.70	185.80							
M. d. Secem. Ges. z. 500 fl. d. W.	568.00	569.00							
K. Ferd. Nordb. z. 1000 fl. G.M.	184.50	184.75							
Staats-Ges. Ges. zu 200 fl. G.M.	267.50	268.00							
Kais. Galiz. Bahn zu 200 fl. G.M.	191.50	192.00							
Süd-nordb. Verb.-B. zu 200 fl. G.M.	131.00	131.50							
Ther. zu 200 fl. G.M. mit 100 fl. (30%) Einzahlung	126.00	126.50							
Sudl. Staatsb. Lomb. von u. Cent. Ital. Ges. 200 fl. d. W. 50% fr.	158.50	159.00							
m. 100 fl. (50%) Einzahlung	131.75	132.00							
Gal. z. Karl-Ludw. Bahn zu 200 fl. G.M. m. 80 fl. (40%) Einz.	131.75	132.00							
Graz-Köfl. Eisenb. und Bergb. Gesellschaft zu 200 fl. d. W.	438.00	440.00							
Öst. Don.-Dampfsch.-Ges. 1857 z. 5%	185.00	200.00							
Österr. Lloyd in Triest	340.00	359.00							
Wien. Dampfsch.-Akt.-Ges. 5%	101.00	102.00							
Pfandbriefe (für 100 fl.)									
Nationalbank f. d. J. 1857 z. 5%	98.00	98.50							
Bank auf 10 " ditto " 5 "	94.00	94.25							
G. M. verlosbare " 5 "	100.00	100.50							
Nationalb. (12 monatlich) " 5 "	89.40	89.60							
auf öst. W. (verlosbare " 5 "									
Loose (per Stück)									
Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W.	105.70	105.90							
Don.-Dampfsch.-G. z. 100 fl. G.M.	103.25	103.50							
Stadtgem. Wien zu 40 fl. d. W.	38.15	38.50							
Österr. Anst. z. 40 fl. G.M.	86.00	86.50							
Salm z. 40 fl. G.M.	40.00	40.50							
Palffy z. 40 fl. G.M.	37.50	38.00							
Geld									
Clary " 40 " "	36.75	37.00							
St. Genois " 40 " "	38.25	38.75							
Windischgrätz " 20 " "	23.50	24.00							
Waldstein " 20 " "	27.50	28.00							
Keglevich " 10 " "	14.50	15.00							
Wechsel.									
3 Monate									
Geld									
Moskauer für 100 fl. f. d. W.	112.75	112.90							
Konstantinopel a. M., ditto	112.90	113.00							
Hamburg für 100 Mark Banco	99.65	99.75							
London für 10 Pf. Sterling	131.50	131.65							
Paris für 100 Franks	52.35	52.40							
Cours der Geldsorten.									
Geld									
R. Münz-Dufaten 6 fl. 22 1/2 Mfr.	6 fl. 24 Mfr.								
Kronen " 18 " 10 " "	18 " 13 " "								
Napoleon'sdor " 10 " 58 " "	10 " 60 " "								
Russ. Imperiale " 10 " 7 1/2 " "	10 " 80 " "								
Silber-Agio " 32.50 " "	32.50 " "								

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 9. Juni 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 69.30	Augsburg . . 1.3.85
5% Nat. Anl. 79.40	London . . 131.65 Br.
Bankaktien . . 88	R. f. Dufaten 6.23
Kreditaktien 185.	

K. k. Lotterziehung. Triest, 9. Juni: 90, 81, 18, 55, 21.

Fremden-Anzeige. am 8. Juni 1860.

Hr. Mayr, k. k. Notar, und — Hr. Volter, Privater, von Wien. — Hr. Zillinger, Oewerk, von Uibelsbach. — Hr. Porcl, Kaufmann, von Reichenberg. — Hr. Nisch, u. — Hr. Pregl, Kaufleute, v. Triest.

3. 805. In Ernst's Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in Laibach bei Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg zu haben:

(Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen): Carlo Bosco, das Zauberfabinet, oder das Ganze

der Taschenspielerkunst.

Enthaltend (110) Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst mit Karten, Würfeln, Ringen, Ängeln, Geldstücken, 19 Kartenkunststücke, 68 arithmetische Belustigungen etc. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehten anzusehen. Vom Preisf. Herold'scher.

Sechste Auflage. br. Preis fl. 1.40. In mehr als 6000 Exemplaren ist dies Buch verbreitet.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Schnitt Händler, Fabrikanten und jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch in achter Auflage zu empfehlen:

Die Handlungswissenschaft für

Handlungslehrlinge u. Handlungsdiener;

zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) über Staatspapiere, Aktien und Banken, 8) über das Expeditionswesen, 9) Vorschriften zur Erlernung einer schönen Handschrift. Von Fr. Bohn.

Achte verb. Auflage. — Preis fl. 2.80.

Angehenden Kaufleuten können wir kein besseres, als das vorstehende Buch zur Aneignung kaufmännischer Kenntnisse empfehlen; es enthält in der eben erschienenen achten Auflage alles das, was einem jungen Kaufmann zu wissen nöthig ist.

Als sehr brauchbar ist zu empfehlen die 14te verbesserte, 6000 Exemplare starke Auflage von

W. G. Campe, gemeinnütziger Briefsteller

für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen und den bewährtesten Regeln, Briefe schreiben zu lernen.

Verzehnte Auflage. Preis fl. 1.5.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält 180 verschiedene Briefmuster zur Nachahmung und Bildung, wie auch 100 Formulare zur zweckmäßigen Abfassung 1) von Eingaben, Gesuchen u. Klageschriften an Behörden, 2) Kauf-, Miet-, Pacht-, Ban-, Verlehnungs-, 3) Erbverträgen, Testamenten, Schuldverschreibungen, 4) Quittungen, Vollmachten, 5) Anweisungen, Wechseln, 6) Attesten, Anzeigen und Rechnungen über geleistete Waren.

Ausgezeichnet sind die Freundschaftsbriefe, die Erinnerungs-, Entschuldigungs- und Rechtfertigungs-Schreiben. — Die Berichts-, Bewerbungs- u. Empfehlungsschreiben. — Die Glückwünschungs- und Beileidsschreiben und die Handlungsbriefe.

3. 991. (2) Mechanisches Theater

auf dem Jahrmarktplatz.

Freitag den 9. Juni: Zweite Aufstellung in fünf Abtheilungen.

Erste Abtheilung: Rom, mit einer Prozession über die Engelsbrücke.

Zweite Abtheilung: Eine Gebirgsgegend als Winterlandschaft, mit Jagdthieren und Schlittenfabrik.

Dritte Abtheilung: Neue Seiltänzer und Metamorphosen mit neuen Dekorationen.

Vierte Abtheilung: Der Sonnenaufgang in einer romantischen Schweizergegend. Man sieht die Sonne in ihrer vollen Pracht am Horizont aufsteigen.

Fünfte Abtheilung: Phantasmagorie, Nebelbilder und Chromatropen.

Anfang täglich halb 8 Uhr Abends.

An Sonn- und Feiertagen finden zwei Vorstellungen Statt, die erste um 5 Uhr und die zweite um halb 8 Uhr.

3. 999. (2)

Anzeige.

Eine, im Gasthause „zum goldenen Löwen“, Nr. 17 wohnende Frau empfiehlt sich den geehrten Damen als Friseurin und Verfärbigerin von Haarflechteuren aller Art. Auch gibt dieselbe Unterricht im Frisiren und Haarflechten zu mäßigem Preise.

J. W. Haberl.

3. 1003. (1)

Beachtenswerthe Anzeige.

Hiedurch bringen wir unsern hiesigen Aufenthalt zur gefälligen Beachtung und zeigen an, daß wir mit einem reichen Sortiment unserer rühmlichst bekannten

optischen Fabrikate

hier eingetroffen sind.

Unter unserm Lager, durch dessen große Vollständigkeit schwachsehende Personen jeder Art auf's Vollkommenste befriedigt werden können, befinden sich insbesondere eine Auswahl gefasster und ungefasster Brillen- und Lorgnettengläser, bearbeitet nach der als vorzüglich anerkannten und mühevollen Schleifart des englischen Oculisten Wallaston, für das leidende Auge entsprechend gewählt, die als hohe Wohlthat empfohlen werden können.

Ferner besitzen wir in verschiedener Größe achromatische Fernrohre, worunter sich mehrere neuere Gattungen befinden: Teleskope, Mikroskope, Theaterperspektive, doppelte und für ein Auge, die sich an Güte und Eleganz auszeichnen; Schießgläser, Loupen für Apotheker, Botaniker und Uhrmacher; Prisma, Kompass, Lorgnetten für Herren und Damen, und noch viele andere optische Gegenstände.

Schließlich bemerken wir noch, daß wir Stereoskope mit den verschiedenartigsten photographischen Bildern neuester Art, so wie auch photographischen Bildern neuester Art, so wie auch photographische Apparate in verschiedener Größe und nach deutschem und französischem System haben und neueste Theaterperspektive (Chimel-Eleptipie.)

Wir übernehmen alle Reparaturen im optischen Fache.

Logis im Gasthause „Stadt Wien.“ Zimmer Nr. 8. Aufenthalt 6 Tage.

Dessauer & Comp.,

Optiker aus Ulm.

3. 1002. (1) Beachtenswerthe Anzeige.

Hiedurch bringen wir unsern hiesigen Aufenthalt zur gefälligen Beachtung, und zeigen an, daß wir mit einem reichen Sortiment unserer rühmlichst bekannten

Optischen Fabrikate

hier einige Tage verweilen.

Unter unserm Lager, durch dessen große Vollständigkeit schwachsehende Personen jeder Art auf's Vollkommenste befriedigt werden können, befindet sich insbesondere eine Auswahl gefasster und ungefasster Brillen und Lorgnettengläser, die vermöge der dazu verwendeten reinen Glasmassen, und bearbeitet nach der als vorzüglich anerkannten und mühevollen Schleifart des englischen Oculisten Wallaston, nach genauer Prüfung des Sehvermögens für das leidende Auge entsprechend gewählt, als hohe Wohlthat empfohlen werden können.

Besonders machen wir aufmerksam auf eine ganz vorzügliche Art Konversationsbrillen, die Abends bei Licht dem Auge jede Blendung entziehen, wodurch jeder an Augenschwäche Leidende in kurzer Zeit einer bedeutenden Schwäche entbunden sein wird.

Ferner befinden sich unter unsern optischen Instrumenten: Fernrohre von verschiedener Größe, Loupen, Theaterperspektive für ein oder zwei Augen, die sich durch vorzügliche Güte der Gläser auszeichnen, Lorgnetten und Brillen in den elegantesten Einfassungen und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

Unser Verkaufsfokal ist im Gasthause „zum Elefanten“, Zimmer Nr. 1. Aufenthalt 6 Tage.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß wir im Besitze von neuen Stereoskopen sammt Glasbildern sind.

Dessauer & Comp.,

Optiker.